

FESTLICHER SOMMER IN DER WIES

Seelenbalsamische Musik im Gotteshaus

In Wort und Ton sind jetzt Glaubensgrundsätze und Atmosphäre des ausgehenden Mittelalters und der Renaissance greif- und hörbar geworden – bei einem Sonderkonzert der Reihe „Festlicher Sommer in der Wies“ in der Heilig-Geist-Kirche in Schongau.

VON DOROTHE FLEEGE



Beim Finale mit Byrds vierstimmiger Messvertonung bilden (v.li.) Christoph Garbe, Mathias Emanuel Kirchhofer, Ursula Garbe und Zwartje Bergmann ein stimmiges Quartett. FLEEGE

Schongau – Nicht immer war das Entzücken über Sakralmusik einhellig: Versetzt man sich zurück ins Elisabethanische England Mitte des 16. Jahrhunderts, stößt man auf ein Regelwerk äußerst restriktiver Strafen im „Act of Uniformity“ vom englischen Parlament.

Seinerzeit stand dort jede Veröffentlichung von Texten oder Musik, die den Inhalten oder der Liturgie der Anglikanischen Kirche widersprach, unter Strafe. Denn „nüchtern zu sein und sich gesittet zu benehmen“ reichte beim Messbesuch bei weitem nicht aus.

Sprecher Christian Jungwirth ließ mit erhobenem

Zeigefinger emphatisch deklamierend diese Gerichtsbarkeit in der Heilig-Geist-Kirche in Schongau auf beeindruckende Weise lebendig werden. Genau in diesem Kontext hat der Verein „Festlicher Sommer in der Wies“ kurz vor dem Reformationjubiläum zu einer musikalischen Zeitreise besonderer Art eingeladen: In Wort und Ton wurden Glaubensgrundsätze und Atmosphäre des ausgehenden Mittelalters und der Renaissance greif- und hörbar.

Kein Geringerer als der in England hoch angesehene

Komponist William Byrd geriet durch die gravierenden Eingriffe in die Kirchenmusik in Konflikte mit dem Klerus, wurde vermutlich auch we-

Garbe und Frau mit Sängernachwuchs

gen seines bekennenden Katholizismus entlassen. Nichts desto trotz komponierte er Messen für die geheimen Hausgottesdienste des katholischen Hochadels. Zwei dieser Messen von William Byrd wie auch das dreistimmig ver-

tonte „Misere“ KV 85 von Mozart, brachte jetzt Christoph Garbe, Künstlerische Leiter des „Festlichen Sommers in der Wies“ mit minimalistisch besetzten feinen Gesangsensembles zu Gehör.

Sonst als Dirigent am Pult, begeisterte Garbe mit seinem weichen, elegant geführten Bass. Die Altpartien wurden von seiner Frau Ursula Garbe gestaltet, deren berückend klare, in Wohllaut geradezu versinkende Stimme, sicher zu den Entdeckungen des Nachmittags zählen darf. Ungewöhnlich, in der Klangmischung höchst apart, über-



Sprecher Christian Jungwirth rezitierte Luther.

nahm Anne Voit-Isenberg den Tenorpart. Behutsam und sanft, vollkommen unangestrengt, lässt sich das harmonische Terzett, in dem sich nur im Tenor ab und an kleine Intonationsschwankungen aufzeigen, auf den Messtext ein.

Die drei Stimmen umschlingen und umweben sich warm und liebevoll. Die Jahrhunderte alten Texte durchströmen die Heilig-Geist-Kirche mit unaufgeregtem Glanz. Ein tolles Erlebnis.

Ideal ergänzt sich dazu Mozarts Vertonung der ungeraden Verse des 51. Psalms,

experimentell, spannungsreich wie schlüssig mit dem „Supplementum“ aus der Feder Garbes am Ende ergänzt. Zwischen den Ensembles greift Sprecher Jungwirth auf den Reformator Martin Luther zu, was sich als genialer Schachzug entpuppt. Der Hörer wird staunender Ohrenzeuge eines von Jungwirth sinnfällig ausgewählten Kanons aus Luthers vor Gedankenfreiheit strotzenden zentralen 30 Thesen „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ aus dem Jahr 1520. Das klingt so authentisch, dass man sich nicht wundern würde, wenn der Reformator höchstselbst aus der Sakristei hervorschauen würde.

Für das Finale mit Byrds vierstimmiger Messvertonung bilden Christoph und Ursula Garbe ein stimmiges Quartett mit dem Sängernachwuchs, Tenor Mathias Emanuel Kirchhofer und Zwartje Bergmann.

Eine erstaunliche Stunde im Spannungsfeld zwischen donnerngroldendem Zorn, wagemutiger Glaubensphilosophie und seelenbalsamischer Musik, die von den Zuhörern im Kirchenraum mit lang anhaltendem Applaus belohnt wurde.